

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Pochwerk Vogelbach

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Füchse, bilden eine romantisch wilde Landschaft, wo das schwache Geräusch der Tritte nur selten durch den Flügelschlag eines Vogels unterbrochen wird.

Von Haus Baden führt in entgegengesetzter Richtung entweder die Straße durch das Dorf, oder der Fußweg längs des Gebirges nach dem zum Bergwerke gehörenden

Hochwerk Vogelbach.

Es ist eine Viertelstunde von Badenweiler entfernt und ein äußerst angenehmer Spaziergang mit ziemlich ebenem Wege, liegt in einem von zwei steil abhängenden Vorsprüngen des Blauen gebildeten engen Thälchen, das einerseits von Wald, andererseits von steilen Felsenwänden umschlossen ist, und durch welches ein klarer, in vielfachen Windungen und Fällen schäumender Waldbach fließt. Frostig und winterlich sieht es meistens in diesem Thälchen aus; im hohen Sommer aber spendet es willkommene Kühlung, und wenn der Wanderer so eben noch auf einem Punkte verweilt ist, der die Aussicht nach dem Schlosse und der Ebene öffnet und unstreitig zu den lieblichsten gehört, so ist er im andern Augenblicke in ein stilles Thälchen aufgenommen, wo noch vor kurzer Frist die Kamine der Röst- und Schmelzöfen qualmende Dämpfe von sich gaben, die die Dächer mit einem glänzenden

Schmelz überzogen, wo das Rauschen der Räder, das Pfeifen der Blasebälge, das Prasseln der Flammen, das Gepolter der schweren Pochhämmer und das Zischen und Klopfen der Sägemühle eine seltsame Melodie zusammen anstimmten; wo Männer mit von Rauch und Kohlendampf geschwärzten Gesichtern den Gast mit ihrem „Glück auf!“ begrüßten und in rastlosem Eifer beschäftigt waren, vom Gestein das Erz und vom Uedlen das Edlere zu sondern; denn das mit Silber vermengte Blei wurde zuerst in Maseln geschmolzen und aus diesen das Blei vom Silber geschieden. Sehr häufig, insbesondere während der Schmelzcampagnen, wurde von den Fremden und Einheimischen dieses Thälchen besucht, nicht nur um des angenehmen Weges willen, sondern wohl auch um die Röstung und das Pochen der Erze, dann die Schmelzung und Abtreibung des Bleies, oder endlich, um nach stundenlangem Harren den s. g. Silberblick zu sehen. Zur Zeit der Blüthe Haus Badens, zu welchem die Schmelze und das Pochwerk gehört, war auch hier ein reges Leben und Treiben zu bemerken, aber nummehr ist es ebenfalls öde und verlassen; die Gebäude rücken ihrem Zerfalle immer näher, die angefangenen stehen unvollendet da, die schönen Wasserleitungen sind zerstört und das Ganze läßt höchstens noch erkennen, wie es einst möchte gewesen seyn.